

Dortmund, 29.3.20

5. Fastensonntag - A -

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder aus unseren Gemeinden St. Bonifatius und St. Franziskus und darüber hinaus, auch an diesem Sonntag kommen meine Gedanken für den Gottesdienst und die Predigt wieder auf diesem Wege zu Ihnen, da zur Zeit keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden können.

Vielleicht mögen Sie die Bibeltex te für den Sonntag lesen:

- 1. Lesung Ez 37, 12b-14
Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig
- 2. Lesung Röm 8, 8-11
Der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wohnt in euch
- Evangelium Joh 11, 1-45
Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben

Sie finden sie u.a. hier:

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/

oder - mit Datum vom Sonntag hier

https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/index.html?datum=2020-03-29

Sie merken:

Es geht um Leben und Tod, um Sterben und Auferstehen.
Bitten wir um Gottes Geist, der lebendig macht für uns und unsere Welt

Außerdem begeht die Kirche heute den Misereor Sonntag.
Dazu ein Gedanke, der in ähnlicher Form diese Woche in unseren Pfarrbriefen steht.

Einen gesegneten Sonntag wünscht

Br. Martin

Dortmund, 29.3.20

5. Fastensonntag - A -

Gedanke zum Misereor-Sonntag

„Vergiss die Armen nicht!“

...sagte der brasilianische Kardinal und Franziskaner Claudio Hummes im Konklave 2013 zu seinem argentinischen Mitbruder, Freund und Jesuiten, dem gerade neugewählten Papst. Der Papst hat später oft erzählt, dass ihn dieser Satz zu seiner Namenswahl ‚Franziskus‘ inspiriert hat.

„Vergesst die Armen nicht!“

Das möchte man auch jetzt in Zeiten von Corona sagen und hoffen, dass es wieder inspiriert, die Menschen nicht zu vergessen, die möglicherweise von dieser Pandemie besonders schlimm betroffen sein werden.

Am heutigen 5. Fastensonntag feiert die Kirche den Misereor-Sonntag.

Er ist verbunden mit der großen Kollekte für Misereor.

Durch die ausfallenden Gottesdienste ist diese Kollekte nicht im gewohnten Rahmen möglich.

Misereor bittet, darum, das Geld direkt an Misereor zu spenden.

Näheres erfahren sie unter <https://www.misereor.de/>

Das diesjährige Misereor-Motto lautet

„GIB FRIEDEN“

(mit Ausrufezeichen!)

Bitten wir um Frieden und um ein Leben in Würde für alle Menschen und

„Vergesst die Armen nicht!“



Dortmund, 29.3.20

5. Fastensonntag - A -

Predigt

Heute ist der Misereor-Sonntag.

In unseren Kirchen hängt das Misereor-Hungertuch. Da es nur alle zwei Jahre ein neues Hungertuch gibt, ist es in diesem Jahr das gleiche wie 2019:



Manc

he tun sich schwer mit diesem Hungertuch des Flensburger Künstlers Uwe Appold.

Wenn ich in den letzten Tagen in unserer Kirche gegessen habe, hab ich auf dieses Tuch geschaut. Einige Gedanken dazu:

In der Mitte: Ein einfaches kleines Haus mit einer Öffnung.

Das Haus, in dem ich wohne ist ein vertrauter Ort, ein Ort der Geborgenheit.

Wie ist es gerade jetzt, da wir alle viel mehr zu Hause bleiben müssen?

Bin ich gerne zu Hause? Wo bin ich innerlich zu Hause?

Wir sprechen von unserer Erde als von einem Haus.

„Ökologie“, eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, bedeutet auf Griechisch „Die Rede von dem Einen Haus“.

Tatsächlich sind wir Menschen angesichts vieler Aufgaben schon längst eine Schicksalsgemeinschaft – Klimaschutz, Plastikmüll, Artensterben und nun auch die Corona-Pandemie richten sich nicht nach den Grenzen unserer Staaten. „Wir leben auf der Erde unter einem Dach“. (Uwe Appold)

Das Haus auf dem Hungertuch hat eine Öffnung. Für diese Öffnung gibt es verschiedene Interpretationen:

- Es kann eine Tür sein, durch die man ein- und ausgeht – das Haus ist offen.
- Es kann symbolisieren, dass das Haus unfertig ist, und dass die Menschheit noch daran bauen muss.
- Es kann an zerstörte Häuser erinnern, wie so viele Bilder aus Kriegsgebieten zeigen – Häuser, die wieder aufgebaut werden müssen.

Welche Interpretation für die Öffnung im Haus spricht mich an?

Das Haus ist umschlossen von einem goldenen Kreis.

Das glänzende Gold und der Kreis ohne Anfang und Ende - beides steht für Gott, und für Gottes Vision für unsere Welt.

Der goldene Kreis ist soviel größer als das kleine Haus.

Gottes Vision ist soviel größer als unsere Baustelle Erde.

Gott hofft, dass die Menschen weiter am gemeinsamen Haus bauen, sich füreinander öffnen.

Wir Menschen hoffen, dass Gott uns nicht allein lässt und uns Kraft gibt.

„Wer die Hoffnung nicht verliert, wird sich behütet fühlen. Deswegen der goldene Kreis um das Haus.“ (Uwe Appold)

Wieviel Hoffnung habe ich für die Erde?

Für die Menschheit? Für mich selbst?

Wieviel nahe fühle ich mich der leuchtenden Vision Gottes?

An diesem Sonntag hören wir als Evangelium die Erzählung der Auferweckung des Lazarus, wie sie Johannes im 11. Kapitel seines Evangeliums erzählt.

Wieder ein langes Evangelium - wie in den letzten Wochen.

Welche Vision Gott steht da drin?

Sehen wir eher Gott in seiner Unverständlichkeit und seiner dunklen Seite?

Wie kann Jesus sagen: ‚Die Krankheit dient der Verherrlichung Gottes.‘?

Warum bleibt Jesus noch zwei Tage weg, als er von der Krankheit des Lazarus hört?

Warum handelt er nicht sofort und geht nicht gleich los?

Oder sehen wir eher die leuchtende gold-glänzende Vision Gottes?

Sehen wir den Jesus, der die Toten aus den Gräbern holt, der neues Leben verheißt und neues Leben schenkt?

Dem Lazarus, aber auch den trauernden Schwestern?

Sehen wir den Jesus, der Fesseln löst und Menschen in die Gemeinschaft zurückholt?

Das Evangelium schlägt einen Perspektivwechsel vor.

Es lädt uns ein, nicht auf den Tod zu schauen, sondern auf das Leben.

Nicht das halb-leere Glas zu sehen, sondern das halb-volle.

Nicht zu sagen: Da kann man ja doch nichts machen, sondern das zu tun, was man tun kann.

Und darauf zu vertrauen, dass Gott seinen Teil dazu tut.

Das Evangelium lädt uns ein, nicht zu denken: ‚Es ist alles zu spät.‘

Sondern darauf zu vertrauen, dass es bei Gott kein ‚zu spät‘ gibt.

Für das Leben ist es nie zu spät!

Br. Martin Lütticke

Zu-Grunde gehen als Hoffnungskraft

Unser gemeinsames Wohnen im Schöpfungshaus ist zerbrechlich und frag-würdig geworden
wir sind auf uns selbst zurückgeworfen
schonungslos konfrontiert mit der Härte des Lebens

In der Achterbahn der Gefühle
wechseln sich Angst und Vertrauen ab
dunkle Gedanken wollen uns isolieren
in der Panik vor dem Zugrunde gehen

Der erfahrene Wegbegleiter aus Nazareth
bestärkt uns in seiner Trotzdem-Hoffnung
unserem Dasein endlich auf den Grund zu gehen
weil die Würde allen Lebens uns verbindet

Verletzlich und aufgehoben im goldenen Lebenskreis
buchstabieren wir das Leben neu
bleiben nicht fixiert auf unsere Einschränkungen
sondern ent-wickeln eine beherzte Solidarität

Grund-legend in unserem Zusammensein
ist eine neue Wirtschaftsordnung
die Menschen nicht in die Flucht treibt
die Ökologie und Ökonomie nicht mehr trennt

Äußerlich wird unser Zusammensein heruntergefahren
innerlich kann es durch unseren Bewusstseinswandel
eine längst not-wendende Lebensqualität fördern
in der Dankbarkeit und Mitgefühl wachsen können

Manchmal feiern wir ganz unerwartet
sogar mitten in der Krise ein Fest der Auferstehung
Ängste und Verlorenheit werden aufgeweicht
und ein Vertrauen in die Liebe ist da

Dortmund, 29.3.20

5. Fastensonntag - A -

Fürbitten

Gott will die Menschen aus ihren Gräbern holen und sie lebendig machen. Deshalb kommen wir zu ihm mit allem, was uns am Leben hindert, und bitten ihn:

- Weil du ein Gott bist, der Menschen aus den Gräbern holt, bitten wir für alle, die durch eine körperliche oder psychische Krankheit von der Welt abgeschnitten sind.
Du Gott des Lebens.
- Weil du ein Gott bist, der Menschen seinen Geist einhaucht, bitten wir für alle, die sich innerlich ausgebrannt fühlen.
- Weil du ein Gott bist, der Menschen liebt, lässt ihn uns bitten für alle, die sich wertlos und unbeachtet fühlen.
- Weil du ein Gott bist, für den Menschen bereit sind zu sterben, bitten wir für alle Christen, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden.
- Weil du ein Gott bist, in dem Auferstehung und Leben zu finden sind, bitten wir für alle Verstorbenen.

Gott, in deinem Sohn hast du uns den Weg ins Leben geöffnet. Darum danken wir dir und preisen dich durch Christus, unseren Herrn.

Segen:

Gott segne das Dunkel, das du nicht verstehst,
und lasse dich schauen Sein Licht.

Gott segne deine Schwäche
und lasse dich erfahren Seine Kraft.

Gott segne deine Schmerzen
und lasse sie zum Weg werden zu Ihm.

Gott segne deine Fragen
und öffne dir Ohren und Herz,
dass du Seine Antwort verstehst zu Seiner Zeit.

Gott segne die Ungewissheit
und mache dich gewiss Seiner Gegenwart.

Gott segne deine Hoffnung
und lasse dich vertrauen,
dass größer als deine Wünsche Seine Liebe ist.

Gott segne deine schlaflosen Nächte
und lasse den Glauben in dir wachsen,
dass ER dich führt.

So segne dich Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Wilma Kleivinghaus